

100 Jahre

MADRIGALCHOR / KAMMERCHOR
RECKLINGHAUSEN e.V.



1920 // JUBILÄUMSJAHR // 2020

•	Grußworte	
	Christoph Tesche Bürgermeister der Stadt Recklinghausen	2
	Ralf Schöne Generalsekretär des Verbandes Deutscher Konzert-Chöre	3
	Lucius Rühl Künstlerischer Leiter des Kammerchores Recklinghausen	4
	Karla Borsetti-Edler Vorsitzende des Kammerchores Recklinghausen	5
•	Rückblick	6
•	Einblick	27
•	Ausblick	38
•	Danke	39
•	In eigener Sache	40

2/ Grußworte



Zum 100-jährigen Bestehen des Recklinghäuser Rathauses im Jahre 2008 durften viele einen unvergesslichen Auftritt des Kammerchores erleben. Der Chor hieß damals noch Madrigalchor und füllte den voluminösen Klangraum des Rathauses mit noch größeren Stimmen. Es war ein wunderbarer Auftritt mit wunderschöner Musik.

Nun besteht der Chor selbst schon 100 Jahre, und es ist mir eine große Freude, alle ehemaligen und aktuellen Sänger*innen, Chorleitungen und alle Mitwirkenden und Vereinsmitglieder auch im Namen des Rates der Stadt Recklinghausen auf das Herzlichste dazu zu beglückwünschen.

1920 gründete sich der Chor. 1921 gab er in der Aula des heutigen Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums das erste Konzert. Sein Gründer, der Seminarmusiklehrer Wilhelm Oetzmann, hatte beim Berliner Madrigalchor mitgewirkt und diese Musikrichtung nach Recklinghausen gebracht.

Der Chor gilt in der Chorszene als außerordentlich vielfältig und leistungsstark. So verfügt er über ein Repertoire auf sehr hohem Niveau, das weit über etwa das A-cappella-Madrigal der Renaissance hinausgeht. Er singt barocke Kantaten sowie Jazz-Kompositionen.

2015 änderte der Madrigalchor seinen Namen in Kammerchor Recklinghausen e.V. und drückt seither auch im Namen die Bandbreite seiner Musik aus. Populär ist seine musikalische Größe sowohl aufgrund der Sänger*innen als auch der bisherigen hervorragenden Leitungen. Auch die große künstlerische Kompetenz seines aktuellen wie langjährigen Leiters Lucius Rühl ist weithin bekannt. Über 70 Konzerte zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen Chören und Orchestern hat er seit 2000 begleitet.

Der Kammerchor ist der älteste nicht kirchliche Chor unserer Stadt.

Seit 100 Jahren ist er ein wichtiger Faktor des Musiklebens der Stadt Recklinghausen und repräsentiert dies auch weit über die Stadtgrenzen bis hin ins Ausland, etwa nach Italien oder in die Recklinghäuser Partnerstädte Bytom in Polen oder Dordrecht in Holland.

Ich bin froh, dass er unsere Stadt mit seiner Musik so sehr bereichert.

Danke dafür und alles Gute für die Zukunft.

Ihr Christoph Tesche
Bürgermeister der Stadt Recklinghausen



Wenn sich heute ein Chor gründet (was allen Schwierigkeiten zum Trotz glücklicherweise immer wieder geschieht), so werden die Sangesfreudigen alle Mittel der modernen Kommunikation ausgenutzt haben: Es wurde miteinander telefoniert, Ankündigungen sind gepostet worden, Einträge auf diversen Portalen wurden eingestellt, Flyer vervielfältigt, E-Mails versendet.

Dies wäre vor 100 Jahren, als sich der heutige Kammerchor Recklinghausen gründete, undenkbar gewesen. Telefon, Computer, Kopiergeräte standen nicht zur Verfügung, als es um die Umsetzung der ehrgeizigen Absicht ging, eine ehrenwerte Vereinigung zu etablieren, die im Geiste einer bürgerlichen Kulturbewegung und

getragen von humanistischen Idealen, kulturelle und gesellschaftliche Werte schafft. Vermutlich wird die ureigenste Form der Kommunikation, nämlich das persönliche Gespräch von Angesicht zu Angesicht, die Absicht der Chorgründung verbreitet haben.

So verbinden wir mit unserer Gratulation den innigen Wunsch, dass es dem Chor bei seinem für unsere Gesellschaft so wichtigen kulturellen und sozialen Engagement gelingt, die umfangreicher gewordenen verwaltungstechnischen Angelegenheiten der Vereinsführung mit den modernsten technischen Mitteln auf schnellem, komfortablen und preiswerten Wege behandeln zu können. Vor allem aber soll das Wort von Mensch zu Mensch - gesungen wie gesprochen - immer an vorderster Stelle stehen. Eine freundliche Grundstimmung in Verbindung mit interessanten musikalischen Zielen ist auch heute noch Lebenselixier für chorbegeisterte Sängerinnen und Sänger und ein Garant für das Fortbestehen eines Konzertchores. Davon bin ich zutiefst überzeugt.

100 Jahre Kammerchor Recklinghausen: Welche Leistung angesichts der heutigen Kurzlebigkeit! Möge es Ihnen auch weiterhin vergönnt sein, mit ansprechenden Konzertprogrammen die Freude am Chorgesang zu fördern und einem zahlreichen wie interessierten Publikum zu vermitteln.

Ralf Schöne

Generalsekretär des Verbandes Deutscher Konzert-Chöre



Liebe Sangesfreudige,

nun sind die 100 Jahre voll, und wenn auch keine Gründungsmitglieder mehr unter uns sind, so tragen wir den Geist von damals noch immer weiter, ein weltlicher Chor zu sein mit dem Anspruch, die großen Meisterwerke auf die Bühne zu bringen, aber auch die Kleinodien nicht zu vernachlässigen. Dieser stete Wechsel von größer angelegten Oratorien und Messen hin zu A-capella-Konzerten, die immer eine besondere stimmliche Herausforderung darstellen, macht den Chor so attraktiv und hält die musikalischen Sinne offen.

Im November dieses Jahres teilen wir unser Jubiläum mit dem wohl bedeutendsten Komponisten der Zeit nach der französischen Revolution: Ludwig van Beethoven. Zusammen mit der Neuen Philharmonie Westfalen gestalten wir seine Messe in C-dur, die als sein erstes geistliches Werk auch hier eine ganz neue musikalische Sprache entfaltet.

Diese Herausforderung wird uns mit musikalischer Freude in 2020 begleiten, genauso wie die Begegnung mit dem Schulchor des Petrinum zu einem gemeinsamen Jazz-Chor-Konzert.

So steht wie vor 100 Jahren die Vielseitigkeit ganz vorne, die den Chor in seiner wunderbaren Gemeinschaft so lebendig hält.

Mit großer Freude sehen wir eine ganze Reihe junger Sängerinnen und Sänger unter uns, die neu dazugestoßen sind und den Klang wunderbar erhellen. Willkommen und viel Freude Euch!

So wünsche ich dem Chor und mir viele musikalisch intensive Momente, die uns alle in dem Geiste bereichern mögen, den die Gründungsmütter und -väter vor 100 Jahren in sich trugen.

Mit herzlichem Glückwunsch!

Lucius Rühl

Künstlerischer Leiter des Kammerchores Recklinghausen e.V.



100 Jahre – eine stolze Zahl, eine lange Geschichte mit Höhen und Tiefen, viele Jahre anspruchsvoller Chormusik.

Ich lade Sie ein, die zehn Jahrzehnte der Geschichte unseres Chores in dieser kleinen Festschrift mitzuerleben. Sie werden von den Persönlichkeiten lesen, die für die musikalische Entwicklung des Chores und die Vielzahl der Konzertauftritte verantwortlich zeigten, werden aber auch einen Blick hinter die Kulissen des Chores werfen können.

Es gilt einen ganz besonderen Dank zu sagen allen, die in den zurückliegenden Lebensjahren des Chores immer wieder ehrenamtlich aktiv waren und sind, um die organisatorischen Voraussetzungen für Konzerte und Events schaffen. Durch sie wird erst ein lebendiges Chorleben möglich.

Dankeschön sagen wir aber auch der Stadt Recklinghausen für die finanzielle und organisatorische Unterstützung in den vielen Jahren und für die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Neuen Philharmonie Westfalen und früher mit dem Westfälischen Sinfonieorchester. So konnten wir Bürgerinnen und Bürger sein, die ihre Stadt in kultureller Hinsicht mittragen, wie es die Skulptur „Bürger tragen ihre Stadt“ vor dem Rathaus zeigt.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Kirchengemeinden unserer Stadt, in deren Gotteshäusern wir immer wieder unsere Musik einem breiten Publikum anbieten konnten. Mit großer Freude blicken wir schon auf unser Festkonzert im November dieses Jahres in der Christuskirche.

Auch der Verband Deutscher Konzertchöre war uns in den vielen Jahren ein verlässlicher Begleiter und Unterstützer – auch ihm unser Dank.

Warum treffen wir uns jeden Montag zum Singen und Erarbeiten von Chorwerken verschiedenster Epochen?

„Musik wäscht den Staub des Alltags von der Seele.“

Das erfahren wir an jedem dieser Probenabende, wenn wir den Chorklang live erleben und so den Alltag hinter uns lassen dürfen.

Das gemeinsame Singen bedeutet auch, vertraute Menschen zu treffen und uns als eine Art große Familie zu erleben, in der Sängerinnen und Sänger aller Altersstufen gemeinsam auf das Konzerterlebnis hinarbeiten.

So wünsche ich unserem Chor und seinem künstlerischen Leiter Lucius Rühl gelungene Veranstaltungen im Jubiläumsjahr und viele weitere Jahre Freude an der musikalischen Zusammenarbeit!

Karla Borsetti-Edler

Vorsitzende des Kammerchores Recklinghausen e.V.

1920 – 1945 Die Anfangsjahre

Der Kammerchor Recklinghausen e.V. – früher Madrigalchor Recklinghausen e.V., der älteste nicht kirchlich gebundene gemischte Chor in der Kreisstadt Recklinghausen, blickt zurück auf 100 Jahre seines Bestehens.

Die Geschichte des Chores beginnt im Winter 1920/21. Er wird durch Seminarmusiklehrer **Wilhelm Oetzmann** gegründet, dessen Namen er auch zunächst trug.

In den 1920er Jahren entstanden in Deutschland viele weltliche Chorgemeinschaften, die ganz im Sinne der Singbewegung des frühen 20. Jahrhunderts im Gesang die natürliche Basis allen Musizierens sahen.

Dieser Bezug zum Natürlichen, Einfachen spiegelte sich einerseits in der besonderen Pflege der Hausmusik wider, andererseits in der Wahl des Repertoires, das sich mehr und mehr wieder der alten Musik zuwandte.

Für die Chorliteratur dieser neuen Musikpflege gab es keine schönere Wiederentdeckung als die der Madrigale. Hier war der Mensch in der Natur immer wieder Thema der Dichtungen. In den Madrigalen mit ihrer reichen Chromatik wurde und wird der Mensch in seinen Stimmungen gerührt, wie man es von der Romantik des 19. Jahrhunderts kannte.

In diesem Geist entstand auch der Madrigalchor Recklinghausen.

Sein erstes Konzert veranstaltete der Chor unter der Leitung seines Gründers Wilhelm Oetzmann am 30. Oktober 1921 in der Aula des heutigen Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Recklinghausen.

Die Arbeit des Chores in den Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg wurde nach dem Weggang Wilhelm Oetzmanns von **Studienrat Loehner** (1927 – 1929) und besonders von **Hans Boeke** (1929 – 1945) geprägt.

Der Zweite Weltkrieg bedeutete dann für den Chor eine Krise, denn während dieser Zeit kam die Chorarbeit völlig zum Erliegen.



1945 – 1979 Die Ära Hausberg

1945 übernahm **Erich Hausberg** die schwere Aufgabe, den Madrigalchor inmitten des allgemeinen Zusammenbruchs wiederaufzubauen.

Bereits im Juli und August des Jahres fanden sich ehemalige Mitglieder zu einer Probe zusammen. In welchen Räumen sollte bzw. konnte man singen? Viele Gebäude in der Stadt waren zerstört. Bei der Suche nach einem geeigneten Raum kam eine Sängerin des Chores zu Hilfe. Sie war die Dolmetscherin beim britischen Stadtkommandanten mit Sitz im nur unwesentlich beschädigten Rathaus. So konnte die Probenarbeit in einem Nebenraum des Rathauses stattfinden.

Bereits am 14. Dezember 1945 fand das erste Konzert nach dem Krieg im Rathaus der Stadt Recklinghausen statt, interessanterweise unter dem Portrait des britischen Königs im Rathaussaal.

Das Konzert war ein Adventssingen – Beginn einer jahrzehntelangen Tradition, denn diese Konzerte zur Weihnachtszeit werden bis in das nächste Jahrhundert ihren Platz in der Recklinghäuser Musiklandschaft behalten.

Mit diesem Konzert begann nicht nur der „Wiederaufbau“ des Chores, dessen Mitgliederzahl in den frühen 50er Jahren 37 Sängerinnen und Sänger erreichte, sondern auch eine überaus erfolgreiche „Ära Hausberg“, die bis 1979 andauerte.



(WAZ, 20.04.1958)

In diese Zeit fiel eine Reihe wichtiger Konzerte, von denen u. a. zu nennen sind:



Das Jubiläumskonzert aus Anlass
 des 30-jährigen Bestehens des
 Chores am 12.10.1950



Die Veranstaltungen zum
 50. Geburtstag des Chores.
 (WAZ, 22.09.1970)

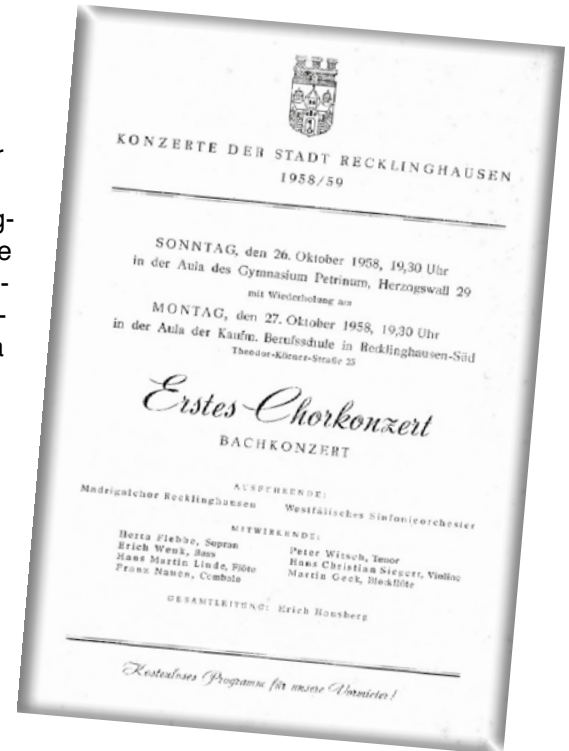
Bachabende des Madrigalchores

Wertvoller Zuwachs für die städtischen Konzerte fand dankbare Zuhörer

RECKLINGHAUSEN. Diese Abende zeugten mit besonderer Eindringlichkeit von frischen Impulsen im Konzertleben der Ruhrfestspielstadt. Die Besucher-Überfülle in der Aula des Petrinums und akustische Rücksichten drängten die Frage auf, warum in aller Welt nicht im Saalbau musiziert wurde? Der Wiederholung am Montag in der Süder Berufsschulaula darf man die Bedeutung eines aufschlußreichen Testes zuschreiben. Beide Male stellte sich die schon lange fällige Aufnahme des Madrigalchores in die Reihe der städtischen Chorkonzerte als glücklicher Griff heraus...

(WAZ, 28.10.1958)

Teilnahme des Madrigalchores an den Städtischen Chorkonzerten



1979 durchlebte der Chor eine erneute Krise, als durch einen drastischen Mitgliederrückgang seine Existenz gefährdet war. Hans Wessels, viele Jahre Mitglied des Chores, erinnerte sich:

Als Ende 1979 der langjährige Chorleiter Erich Hausberg in seinen wohlverdienten Ruhestand ging, meldeten sich gleichzeitig viele Mitglieder ab. Am nächsten Probenabend fanden sich keine zehn Sänger und Sängerinnen mehr ein. Diese diskutierten die Situation und waren der Meinung, der Chor sollte aufgelöst werden.

Dann aber kam Leben in die Versammlung; Frau Gronek meldete sich zu Wort und sagte spontan mit ihrem besonderen Durchsetzungsvermögen: „Das sollten wir nicht tun. Wir werden doch nicht einfach alles hinwerfen. Jetzt müssen wir Werbung für unseren Chor machen – und einen neuen Chorleiter finden wir auch!“

Alle bekamen Mut und setzten sich für den Fortbestand des Chores ein...

Die 1980er und 1990er Jahre

Als Nachfolger von Erich Hausberg konnte **Peter Grave** gefunden werden. Er führte erfolgreich den zunächst langsam, später deutlich wachsenden Chor in kontinuierlicher Arbeit an anspruchsvolle Chorliteratur heran. An „großen“ Aufführungen sind neben dem Konzert zum 60-jährigen Bestehen des Chores (1980) die „Weihnachtshistorie“ von Schütz (1986), Haydns „Theresienmesse“ (1988) in der Recklinghäuser Petruskirche und der Hertener Antoniuskirche (1989) sowie Konzerte im Rahmen der Hertener Kirchenmusiktage in bleibender Erinnerung. Peter Grave blieb bis 1992 Chorleiter. Ihm folgte von 1992 - 1994 **Thomas Berning**.



Verabschiedung von Peter Grave am 30.03.1992
(Recklinghäuser Zeitung, 01.04.1992)

Wolfgang Rusch übernahm 1995 für fünf Jahre die Leitung des Chores und bereitete ihn auf das noch im selben Jahr stattfindende Konzert zum 75. Geburtstag des Chores vor. Das Jubiläumskonzert fand am 27. Oktober 1995 in der Christuskirche in Recklinghausen statt.

Dank der Initiative von Wolfgang Rusch konnten zahlreiche neue, vor allem jüngere Mitglieder für den Chor gewonnen werden. Er war es auch, der mit den „Festival Voices“ nicht nur, aber besonders die jüngeren Sängerinnen und Sänger für Stücke aus der Jazz- und Popmusik begeisterte. So wurde es möglich, mit Einstudierungen für Konzertprogramme wie „Musikalische Kontraste – Von Madrigal bis Jazz“ oder „Alte Klänge – Neue Wege“ das bisher überwiegend traditionelle Chorrepertoire zu erweitern.

Höhepunkte der Tätigkeit von Wolfgang Rusch waren 1999 „Abschied und Neubeginn“ mit Chormusik, Harfenklang und Vocal-Jazz als Benefizkonzert zugunsten der UNICEF-Kosovohilfe sowie die Konzerte mit dem „Weihnachtsoratorium“ von J. S. Bach und 1998 die CD-Produktion dieses Werkes.

Da Wolfgang Rusch den Chor neben seinem Hauptberuf leitete, waren es berufliche Gründe, die ihn veranlassten, die Leitung des Chores niederzulegen.

Das große Abschlusskonzert mit ihm fand im März 2000 mit der Aufführung von „Die Erste Walpurgisnacht“ von F. Mendelssohn Bartholdy mit der Neuen Philharmonie Westfalen im Saal Kassiopeia des Ruhrfestspielhauses statt.



oben: Wolfgang Rusch

unten: Probe für das
„Weihnachtsoratorium“.

(Recklinghäuser Zeitung/Grochowski)

20 Jahre Lucius Rühl

Von Karla Borsetti-Edler

Nach dem Abschied von Wolfgang Rusch stand der Chor wieder einmal vor dem Problem eines Neubeginns.

Passende Kandidaten für das Amt des Chorleiters wurden gesucht, und nach vier Probedirigaten stellte das Auswahlgremium dann dem Chor seinen Favoriten vor.

Der neue Chorleiter wurde **Lucius Rühl**, ein junger Mann Anfang dreißig, der durch seine Persönlichkeit und musikalische Kompetenz überzeugt hatte.

Sein Wirken begann mit der Chorfahrt nach Rieti (nahe Rom), wo er bei einer internationalen Chorbegegnung am 3. Juni 2000 sein erstes Konzert mit dem damaligen Madrigalchor leitete.

Zwanzig Jahre der gemeinsamen Arbeit folgten, obwohl Lucius Rühl zu jeder Probe die lange Strecke vom niederrheinischen Goch nach Recklinghausen bei jedem Wetter bewältigen musste und dies bis heute auf sich nimmt.

Die Probenarbeit mit ihm stellt hohe Anforderungen an die Chormitglieder. Stimmlich ist er so versiert, dass er viele Stellen vorsingt und die Sängerinnen und Sänger zum Nachahmen auffordert. Sein pianistisches Können unterstützt, wenn nötig, im Wechsel mit A-cappella-Gesang.



Der Madrigalchor unter der neuen Leitung von Lucius Rühl hat im kommenden Juni eine erste Bewährungsprobe.

—FOTO: HOLZ

(Recklinghäuser Zeitung, 05.04.2000)

Bei der Intonation lässt er keine Nachlässigkeiten zu. Und es ist ihm unbegreiflich, wenn die Sängerinnen und Sänger nicht den nötigen Sinn für den exakten Rhythmus zeigen!

Er fordert den Chor mit anspruchsvollen Programmen und hat ihn dazu gebracht, vieles vom Blatt zu singen. Neben dem Erlernen der Töne steht das Erreichen des musikalischen Ausdrucks an vorderster Stelle, wobei er den Chormitgliedern die Gestaltung durch den Komponisten verständlich machen und nahebringen möchte. Da fallen auch viele Fachtermini, wodurch man als Chorsänger schon so einiges gelernt hat.

Und in jedem Fall steckt seine Begeisterung für die Musik an! Dazu kommt die freundschaftliche und zugewandte persönliche Beziehung, die zwischen Chorleiter und Sängerinnen und Sängern entstanden ist. Auch bei unseren gemeinschaftlichen Ausflügen und Events ist Lucius selbstverständlich dabei.



oben: Immer konzentriert bei der Arbeit (Foto: Dr. B. Heßner)

unten: Prosit auf ein gelungenes Konzert (Foto: Dr. B. Heßner)

Zahlreiche Konzerte mit vielfältigem Repertoire konnten so in den zwanzig Jahren erfolgreich durchgeführt werden, zum Beispiel die „Johannes-Passion“ (2013) und das „Weihnachtsoratorium“ (2015) von Johann Sebastian Bach, das „Requiem“ von Gabriel Fauré (2014), „Judas Maccabäus“ (2007) und „Messiah“ (2016) von Georg Friedrich Händel oder 2018 das „Oratorio de Noël“ von Camille Saint-Saëns und das „Te Deum“ von Marc Antoine Charpentier, um nur einige der Höhepunkte zu nennen.

Der Name unseres Chores unter der Leitung von Lucius Rühl wurde in der Musikwelt der Stadt Recklinghausen eine anerkannte Marke.

Wir bedanken uns für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit!



Beliebt auch bei den Musikern (Foto: M. Deutz)



Die 20-jährige Tätigkeit von Lucius Rühl ist nicht nur gekennzeichnet durch über 70 Konzertauftritte, sondern auch durch einige Konzertreisen, von denen die nach Rieti, Bytom und Dordrecht in besonderer Erinnerung bleiben.

Höchste Anspannung im Konzert (Foto: M. Deutz)

Reise nach Italien im Jahr 2000

Aus den Aufzeichnungen von Dr. Heiner Krumlinde



Alitalia nach Rom/Fiumicino, 1 ½ Std. Busfahrt nach Rieti, im Nordosten, über 400 m hoch, 40-50.000 Einwohner, mit-

telalterliche Altstadt, Stadtmauer. Erdfarben gelb bis orange. Unterkunft bei Angelo Fusacchia, Chorleiter (direttore) des Coro Polifonico Orpheus... Altstadthaus nahe Stadttor, Dachterrasse, Marmortreppe, „mittendrin“.

1. Juni: Rombesuch mit Chorsängerin Elena, Architektin. Karla Borsetti übersetzte tagelang...

Massenabfertigung (hl. Jahr), trotzdem gute Eindrücke, Campo Fiori, Pantheon, Altstadt mit engen Gassen und weltberühmten Boutiquen, Fontana Trevi, Forum Romanum, Colosseum, Spanische Treppe. Bars schließen gegen 20 Uhr, hungrig zurück nach Rieti. Pizzagarten mit Bier und Steinpilzpizza. La Cathedrale Basilica S. Maria. Nächtliches Leben an der Piazza Vitt. Emanuele.



2. Juni: Kloster L'Abbazia di Farfa

½ Stunde mit dem Bus, wunderschönes mittelalterliches Dorf. Gut erhaltenes Kloster der Benediktiner (noch 6 Mönche). Zitronengarten, Kreuzgang, Bibliothek, alte Ladenform, Leinen-Weberei, Osteria, Öl-Handel.



Bei der Probe in
der Chiesa S. Sco-
lastica in Rieti
(Foto und
Zeichnungen:
Dr. H. Krumlinde)

Leider zu wenig Zeit, um alles zu erlau-
fen. Reichhaltiges Mittagessen im Rest.
„Tabona“ unterwegs an einer Tankstel-
le, in den Weinbergen. Proben in der
Chiesa S. Scolastica, teils mit dem Coro
Orpheus, Leitung Wolfgang Rusch, der aus
Prisztina herübergekommen war. Abends Gar-
tenfest bei Rita und Gianni, vor Fabrikanten-
villa, mit allen Köstlichkeiten der Region, von
den Chorsängern mitgebracht.

3. Juni

Proben und Generalprobe mit Lucius Rühl und
Wolfgang Rusch.

Mittags bei den Gastgebern... Nachmittags
Stadtrundgang mit Führerin, Brücke aus der
Römerzeit, Via Roma, alte römische Gewölbe
unter der Straße, Kathedrale S. Maria.

Rathausempfang beim Bürgermeister, Stadtel-
ler an W. Rusch, N. Dohms und L. Rühl.

Konzert 21 Uhr, Beginn 21.30 Uhr, überfüll-
te Kirche, viel Beifall für uns, Emotionen beim
Doppelchor „Ave Maria“ (Bruckner) und „Denn
er hat seinen Engeln“ (Felix Mendelssohn). Buf-
fet im Restaurant, Gemüse in Teigmantel, Pilze,

Antipasti, Obstsalat, Weine, bei denen der rote immer wieder ausging...

4. Juni

Wenig Schlaf bis zum Aufstehen um 6 Uhr, karges Frühstück und per Bus zum
Flughafen...

Reise nach Bytom (Polen) im Jahr 2004

Aus dem Reisetagebuch von Anke Dankert und Christine Ohde

Chorreise anlässlich der 750-Jahr-Feier von Bytom (Beuthen), der Partnerstadt von Recklinghausen.

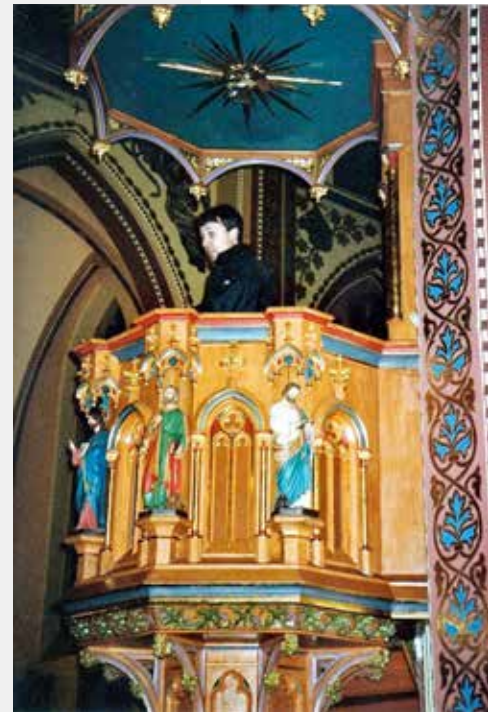
„Die Kirche war bis auf den letzten der 840 Sitzplätze gefüllt, darüber hinaus standen noch etwa 400 Menschen in den Gängen. Wir waren erwartungsfrohen Blicken ausgesetzt, und auch der Letzte von uns wurde angesichts dieser Menschenmenge als Publikum nun wohl etwas nervös.

Mit echtem, kraftvollem Paukenschlag begannen die Musiker, wir stimmten ein: „Jauchzet frohlocket“. Alle Chorstücke und Choräle gelangen, die Zuhörer folgten gespannt der Musik. Selbst die anwesenden Kinder lauschten aufmerksam bis zuletzt. Kein Gequengel, kein Husten, Schnäuzen oder Niesen, geschweige denn Geflüster: ein sehr aufmerksames Publikum!

Die unheimliche Kälte machte sich im Laufe des Konzerts allerdings bemerkbar. War das wirklich unser Atem, der beim Gesang vor uns schwebte und den Adventskranz über uns dazu brachte, sich sanft zu drehen? Die niedrige Temperatur krauchte vor allem über Hände und Füße in die Körper – kleine Gymnastik hinterm Rücken und in den Schuhen half.

Langsam wichen volle Konzentration und Anspannung der Erleichterung und der reinen Freude am Klang.

Auch unser Chorleiter Lucius Rühl als kurzfristig engagierter Evangelist erzählte die Geschichte der Geburt Jesu ausdrucksstark. Für ihn war das eine sehr hoch geschätzte Aufgabe. Sowohl Anna Sostak, die



Lucius Rühl auf der Kanzel
als Evangelist im
„Weihnachtsoratorium“

Dirigentin und eine Koryphäe in Polen, wie auch alle Beteiligten gingen davon aus, dass er in Deutschland ein bekannter Tenor sein müsse...

Am Ende gab es langen Beifall, auch für die Solisten. Als Zugabe ließen wir erneut „Jauchzet, frohlocket“ durch den Kirchenraum der Dreifaltigkeitskirche klingen. Dem einen oder anderen stiegen weihnachtliche Freudentränen in die Augen.

Wie leicht und unvergleichlich schön überwinden die Musik und das gemeinsame Lobsingen sprachliche und kulturelle Grenzen!

Reise nach Dordrecht (Niederlande) im Jahr 2008



Dordrecht war im April 2008 Ziel einer Chorreise. Im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Recklinghausen und Dordrecht und anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Orchesters „De Orchest-Vereeniging Dordrecht“ wurden am 8. März (Recklinghausen) und am 5. April (Dordrecht) zwei Konzerte veranstaltet. Dabei waren die Musiker des Orchesters und die Mitglieder des Chores jeweils zu Gast in Familien in Recklinghausen bzw. Dordrecht.

Empfang durch den Bürgermeister von Dordrecht

Erwähnenswert ist die Zusammenarbeit mit anderen Chören und diversen Orchestern und Ensembles, die Lucius Rühl gepflegt hat.

Auch zu offiziellen Anlässen im Recklinghäuser Kulturleben wird der Chor gerne eingeladen. Als Beispiele seien genannt: Kulturfest 1. Mai, Day of Song, 25 Jahre Städtepartnerschaft der Stadt Recklinghausen mit Schmalkalden.

Seine Vielseitigkeit zeigt sich weiterhin in Konzerten mit dem Jugendsinfonieorchester Recklinghausen, Chorprojekten mit Schülern in Marl und Recklinghausen oder in der Teilnahme an Landeschorfesten des VDKC (Verband Deutscher Konzert-Chöre).



Day of Song, 2014
(Foto: K. Schröder / Medienhaus Bauer)

Singen verbindet

Madrigal-Chor und Schulchor des ASGSG freuen sich auf gemeinsames Konzert



(Marler Zeitung, 19.11.2012)

Bunt wie die Werkauswahl der Programme des Chores ist auch die Liste der Veranstaltungsorte, von denen hier die heimischen besonders hervorgehoben werden sollen, denn sie sind immer wieder ein würdiger und gern besuchter Aufführungsort: der Saal Kassiopeia im Ruhrfestspielhaus, die Kirchen St. Peter, St. Elisabeth, Heilige Familie in Speckhorn und die Christuskirche – nicht zu vergessen auch der große Ratssaal im Recklinghäuser Rathaus, in dem schon 1945 das erste Konzert des Chores nach dem Krieg stattfand.

Besondere Chorauftritte ergaben sich durch den Kontakt zur Benediktinerinnenabtei Kloster Engelthal (Altenstadt), zum Kloster Gerleve und zur Griechisch-orthodoxen Gemeinde Hl. Dimitrios in Herten sowie durch den Auftritt anlässlich des Silvesterkonzertes im Dom zu Xanten.



Silvesterkonzert 2009 Xanten (Foto: Olaf Ostermann)



Immer wieder gerne: Adventliche Konzerte in der Kirche Heilige Familie in RE-Speckhorn (Foto: Dr. B. Heßner)

Vom Madrigalchor zum Kammerchor

2015, der Madrigalchor war in seinem 95. Lebensjahr, gingen wir ein Risiko ein und gaben uns einen neuen Namen: Kammerchor Recklinghausen e.V.

Damit wollte man ein Zeichen der Erneuerung setzen, da der Chor inzwischen ein viel weiter gefächertes Repertoire in seinen Konzerten präsentierte, als es der Name Madrigalchor vielen Hörern vermittelte, und wir uns durch den alten Namen nicht mehr zutreffend dargestellt fühlten. Und Veränderung ist ja auch immer ein Zeichen von Lebendigkeit.

Karla Borsetti-Edler

„Der Name ‚Madrigalchor‘ war einfach nicht mehr zeitgemäß“, erklärt Chorleiter Lucius Rühl: „Wir bekennen uns natürlich ganz klar zu den Madrigalen. Allerdings schränkt der Name die musikalische Arbeit in der Außenwirkung auch stark ein. Die Namensänderung soll noch mehr auf die Vielfältigkeit unseres Chores hinweisen. Der Name war mit der Zeit doch etwas irreführend. Wir führen doch nicht nur Werke aus dem Barock auf“, führt er weiter aus.

(Recklinghäuser Zeitung, 12.8.2015)



Eindrucksvolles Konzert unter neuem Namen

SPECKHORN. (sb) Was für ein schönes, freundliches Gotteshaus. das da idyllisch und ländlich gelegen in Speckhorn steht. Ein würdiger Ort für das erste Konzert des frisch umbenannten Kammerchores Recklinghausen, der sich in den zurückliegenden Jahren als „Madrigalchor“ einen klangvollen Namen in der Stadt gemacht hatte.

(Recklinghäuser Zeitung, 25.08.2015)



Was wäre der Chor ohne seine Sänger

Ein Jahrhundert geprägt durch Dirigentenpersönlichkeiten, eine große Zahl von Konzertauftritten, unterschiedlichste Chorwerke, aber auch durch Generationen von Chorsängern. Ihnen zur Erinnerung Fotos aus den zurückliegenden Jahrzehnten.

1970



1984





1997



1998

2001



(Recklinghäuser Zeitung / Kalthoff)

2009





2010

(Foto: M. van Offern)



2014

(Foto: J. Bulizek)

2018



(Foto: Dr. B. Heßner)

2019



(Foto: Dr. B. Heßner)

Die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg

Von Bärbel Baucks

Es ist schon etwas Besonderes: Ich – Bärbel Baucks, Mitglied des Kammerchores – spreche mit Elisabeth Hausberg, der Frau von Erich Hausberg, der die Nachkriegsjahre als Dirigent des Madrigalchores geprägt hat.

Frau Hausberg ist beinahe so alt wie unser Chor. Im Februar 1921 wurde sie geboren, wenige Wochen vorher wurde der Madrigalchor gegründet.

Vor mir sitzt eine alte Dame, die von Kindheit an gesungen hat, mit Erich Hausberg (1910-2000) verheiratet war und Mutter dreier hochmusikalischer Söhne ist. Frau Hausberg erzählt von der Kriegszeit, die das junge Paar in Madrid erlebt hat. Dort war Erich Hausberg Organist in der evangelischen Gemeinde und leitete den Chor der deutschen Schule.

Zurück in Deutschland wird er 1945 gebeten, die Leitung des Madrigalchores zu übernehmen. Er nimmt an. „Es war ja kein anderer da, so viele sind im Krieg umgekommen“, so Frau Hausberg.

Sie selbst singt im Sopran und achtet darauf, dass die Noten geordnet ausgegeben und eingesammelt werden. Chormitglieder aus früheren Zeiten erzählen außerdem, dass Elisabeth Hausberg der „gute Geist“ des Madrigalchores war.

Geprobt wird donnerstags, zunächst im Hittorf-Gymnasium, dann im Petrinum, ganz oben unter dem Dach neben dem Zeichenraum. Es werden alte Volkslieder und geistliche Chorstücke gesungen, zum Beispiel die berühmte Motette „Jesu, meine Freude“ von J. S. Bach.

Von Erich Hausberg wird erzählt, dass er durchaus streng war, Quatschen ging gar nicht. Aber das gehört wohl auch dazu, wenn man anspruchsvoll arbeitet und mit Leib und Seele Chorleiter ist. Und es hat ganz sicher nicht die Stimmung getrübt; der Zusammenhalt im Chor war gut – inklusive einiger „Techtelmechtel“. Nach den Proben ging's dann in die Kneipe „Zu Stute“ – gegenüber vom Drübbelken.

Und es gab natürlich viele durchaus originelle Erlebnisse: Frau Hausberg hat noch lebhaft in Erinnerung, dass es beim Konzert im März 1946 zu einem längeren Stromausfall kam. Gerard Bunk, der Orgellehrer von Erich Hausberg, brachte ausgerechnet in diesem Moment die Uraufführung eines Werkes des Organisten der Liebfrauenkirche, Willi Steinheuser, dar, die dem Madrigalchor gewidmet war. Da Bunk ein hervorragender Improvisator war, konnte er im sehr dunklen Rathaussaal im Stile des Komponisten weiterspielen. Das Publikum raste, da es glaubte, Bunk hätte auswendig gespielt. Der Komponist hingegen war tief beleidigt, weil Bunk – mal so aus dem Ärmel heraus – etwas erfand, woran er in langen Stunden gearbeitet hatte.

Beeindruckend war auch, dass nicht nur das Ehepaar Hausberg im Einsatz für den Madrigalchor war: Der jüngere Bruder bzw. Schwager Werner komponierte für den Chor und übernahm auch schon mal Solopartien, der Sohn Karl-Friedrich Hausberg sang als Student ebenfalls einige Jahre mit.

Die „Ära Hausberg“, die 1945 begann und 1979 endete, umfasste dann auch das Jubiläumskonzert aus Anlass des 30-jährigen Bestehens des Chores am 12. Oktober 1950, Veranstaltungen zum 50-jährigen Bestehen, die Etablierung des jährlichen Adventssingens im Rathaussaal und die Teilnahme des Madrigalchores an den städtischen Chorkonzerten.

Vor allem aber erinnert sich Frau Hausberg an die freundschaftlichen Kontakte der Chormitglieder, die zum Teil bis heute andauern.



Erstes Adventssingen am 14.12.1945

Ein Gedicht zum 100. Geburtstag

Von Eva-Maria Kullak

Ein Festtag voller Harmonie ist allen uns beschert,
der Chor wird stolze 100 Jahr, das ist ein Fest schon wert.

Vor 100 Jahren wurde die Spur des Glücks gelegt,
Musica, die edle Kunst, stets nach Perfektion strebt.

Just vor 20 Jahren kam zum Chor ein junger Mann,
mit Elan wollt' er weiterführen, was vor 80 Jahren begann.

Lucius Rühl als Chorleiter hat das besondere Gespür
für wunderbare Werke – die Chorgemeinschaft dankt dafür.

In den letzten 20 Jahren Erstaunliches er hat vollbracht.
Neben seinem hohen Anspruch er im Chor auch gerne lacht.

Voll Dankbarkeit im Herzen wünscht ihm die Sangesschar,
er mög' den Chor gesund noch leiten recht viele Jahr.

Ein Leben mit der Chormusik

Von Gabriele Rösing

Mein Chor wird 100 – stolze Leistung! Und wenn ich bedenke, dass ich bereits 53
Jahre davon diesem Chor angehöre, dann macht mich das ebenso stolz.

Als „dienstältestes“ Chormitglied des ehemaligen Madrigalchores und jetzigen Kammerchores Recklinghausen möchte ich insbesondere auf die ersten Jahrzehnte meiner Chormitgliedschaft zurückschauen und so ein wenig über die Geschichte des Chores berichten.

Schon seit meiner Schulzeit habe ich im Chor gesungen. Als Anfang 1960 der Madrigalchor der Stadt Bocholt gegründet wurde, war ich dabei. Anders als im Real-
schulchor, dem ich bis 1955 angehörte, waren die Anforderungen im Madrigalchor

sehr anspruchsvoll. Ich denke z. B. an die Carmina Burana von Carl Orff und andere große Werke.

Durch meine Heirat kam ich nach Recklinghausen und trat im Alter von 23 Jahren dem hiesigen Madrigalchor bei. Nach drei Monaten Probezeit (so war es damals üblich) wurde ich offiziell Mitglied des Chores. Die künstlerische Leitung lag damals bei **Erich Hausberg** (Kantor der Christuskirche), Vorsitzender des Chores war Herr Lippold (Rektor in Suderwich).

Wir waren anfangs eine kleine Truppe von ca. 15 Personen und sangen in der Christuskirche, im Saalbau und auch im Bürgerhaus Süd.

Die Chorliteratur bestand aus geistlichen Liedern, Motetten und Liedern aus dem „blauen“ Buch „Ars Musica“.

Der Chor sang außer bei Konzerten auch zu festlichen, etwa an Hochzeiten und Geburtstagen, aber auch traurigen Anlässen. Ich erinnere an die Beerdigung unseres ehemaligen Chorleiters Erich Hausberg im September 2000.

Turnusmäßig wurde ein neuer Vorstand gewählt. Viele Jahre hatte Hans Zimmermann den Vorsitz. Später waren es Dr. Georg Kemper, Norbert Dohms und heute Karla Borsetti-Edler.

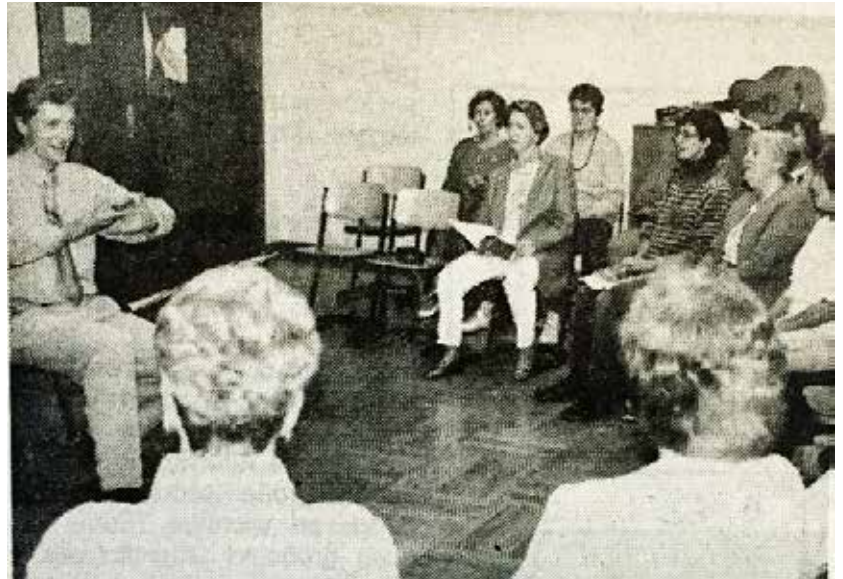
Ab 1980 wurde **Peter Grave** der Leiter unseres Chores. Er brachte aus seinen Kirchenchören neue Leute mit, sodass wir dann um die 50 Sängerinnen und Sänger waren. Die Proben fanden an unterschiedlichen Orten statt: Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, kurze Zeit Hittorf-Gymnasium, Gymnasium Petrinum und Kaplan-Prassek-Pfarrheim in Herten. Rückblickend darf ich sagen, dass diese Zeit in meinen Augen die „Hochzeit“ des Madrigalchores war.



Madrigalchor 1980 im Saalbau

Im Laufe der Jahre stiegen die Mitgliedsbeiträge von zunächst 4 auf 8, dann auf 10 und ab dem Jahr 2000 auf 16 DM (Auszubildende und Studenten zahlten jeweils die Hälfte). Gerne übernahm ich die Aufgabe, die Beiträge zu kassieren. In einer kleinen blauen Mitgliedskarte stempelte ich die eingezahlten Beträge ab und führte sie dann monatlich dem Vorstand zu. Diese Aufgabe erledigte ich über 30 Jahre. Ab 2001 erfolgten die Beitragszahlungen dann per Bank- einzug bzw. Lastschriftverfahren.

Nachdem Peter Grave nach Köln gewechselt war, kam für zwei Jahre **Thomas Berning**. Von 1996 bis 2000 wurde **Wolfgang Rusch** unser Chorleiter. Ihm folgte und ist bis heute geblieben **Lucius Rühl**.



Thomas Berning bei einer seiner ersten Proben.
(Recklingh. Zeitung, 23.09.1992)

Die Probenarbeit ist in all den Jahren intensiver und somit anstrengender geworden, bedingt auch durch vorausgehende Gymnastik und Stimmbildung sowie gezielte Übungen der Atemtechnik (normales Einsingen gab es schon immer!). Auf Grund meiner langjährigen Chorerfahrung kann ich sagen, dass diese Art der Vorbereitung auf das Chorsingen für mich eine Bereicherung ist. Wobei ich anmerken darf: Die Proben seit 2001 sind für mich anstrengender geworden, sie sind aber die lehrreichsten in meiner langen Chortätigkeit.

Und warum bin ich dem Madrigalchor/Kammerchor Recklinghausen so lange Jahre verbunden geblieben? Es ist schlicht und einfach die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Chorliteratur, die ich mit diesem Chor erarbeiten und singen durfte. Und ich bin dankbar, die künstlerische Weiterentwicklung meines Chores habe begleiten zu können. Zurückblickend auf 53 Jahre im Chor kann ich sagen:

„Der Chor – das ist meine Musik!“

Neben dem Gesang gibt es noch etwas

von Beate Mebus

Die Chorprobe ist beendet, aber niemand geht nach Hause, denn es warten Leckereien und Flüssiges auf angestrengte Kehlen. Geburtstag wird gefeiert – ein wichtiger Termin im Leben des Kammerchores.

Was wäre unsere Gemeinschaft ohne Geburtstags- und Weihnachtsfeiern, Krankenbesuche, Gespräche, Anteilnahme – gerade sie sind es, die den Zusammenhalt fördern und den Chorgeist stärken, der uns auch in weniger ruhigen Zeiten trägt.



Maigang 2008 (Foto: Dr. H. Krumlinde)

11 Jahre habe ich mit Freude diese Aufgabe ausgeübt und nun in andere Hände gelegt, und dass man mich „guter Geist des Chores“ genannt hat, hab ich gern gehört.

Es war mir immer eine Freude, wenn ein Geschenk zum Geburtstag der Chormitglieder oder des Chorleiters positiven Anklang fand: so etwa der junge Apfelbaum zum runden Geburtstag von Lucius, der nicht nur freudig überrascht hat, sondern auch fleißig Früchte trägt. Oder die kleinen Geschenke für die Chormitglieder wie ein Chorstift, ein Radiergummi, verschiedene nette Karten, Hustenbonbons, Tempotücher mit Notenschlüsseln darauf oder die beliebten Mozartkugeln. Dabei war es gar nicht so einfach, jedes Jahr sich eine neue kleine Überraschung auszudenken, die ins Budget passte.

Ach ja, das liebe Geld. Die Vergnügungskasse des Chores, die ich führen und für deren ausreichenden Bestand ich sorgen durfte, wurde so manches Mal strapaziert. Daher war ich für jede Spende dankbar.

Zu meinem Organisationsbereich gehörten auch die jährlichen Maigänge, bei denen wir fast alle Grüngürtel rund um Recklinghausen erwandert haben und in einem netten Lokal den fröhlichen Abend haben ausklingen lassen.

Ein fester Bestandteil des Chorlebens sind seit vielen Jahren auch die Weihnachtsfeiern. Ein großes Dankeschön an alle, die fleißig mitgeholfen haben, dem Abend einen festlichen Rahmen zu geben. Das große Buffet von mitgebrachten Leckereien verdiente stets höchste Anerkennung!

Es war eine schöne Zeit, für die Gemeinschaft da zu sein und zu erfahren, dass es neben der anspruchsvollen Arbeit in der Probe auch noch die Leichtigkeit des Chorlebens gibt. Ich habe gerne meinen Teil dazu beigetragen.

Möge dieser gute Chorgeist erhalten bleiben, sodass wir auch in Zukunft sagen können:

„Wer musikalisch harmoniert, kommt auch menschlich gut miteinander aus.“



Maigang 2017 (Foto: M. Ahrens)

Miteinander der Generationen

Bärbel Baucks im Gespräch mit Hanna Greiff

Bärbel Baucks:

Liebe Hanna, erfreulicherweise kommen gerade eine Reihe jüngerer Leute in den Kammerchor, sodass du nicht mehr die Jüngste bist, wie du es für immerhin eineinhalb Jahre – gemeinsam mit einem Sänger aus dem Bass – warst.

Weil du eine der Jüngeren bist und eben schon ein paar Jahre im Kammerchor mitsingst, möchte ich dir einige Fragen stellen. Eine liegt nahe, schließlich bist du gleichzeitig mit deinen Eltern in den Chor gekommen: Hast du das Singen gewissermaßen in die Wiege gelegt bekommen?

Hanna Greiff:

Zu Hause haben wir gar nicht so häufig gesungen, das kam eher über den evangelischen Kindergarten und über die Gemeinde. Und die Lieder, die ich in der Grundschule gesungen habe, habe ich als Kind auch zu Hause geträllert.

Allerdings will meine Oma immer was singen: vor dem Essen ein Kirchenlied, selbst im Lokal! Da liegen die Notenzettel auf dem Tisch, und dann wird erst mal gesungen.

Meine Oma hat früher an einer Musikschule Unterricht gegeben, wir Kinder hatten dann auch an der Marler Musikschule Unterricht: Ich hatte neben dem Klarinetten- und Klavierunterricht sogar mal Gesangsunterricht. Und zwei meiner drei Brüder kann man schon als musikbegeistert bezeichnen. Ich spiele heute Klarinette im Jungen Blasorchester Marl und singe im Kammerchor.

Was gefällt dir am Singen?

Ich finde es toll, wenn sich die eigene Stimme mit den anderen zu einem großen Ganzen verbindet. Und ich merke, dass ich sowohl durch das Klarinettenspiel als auch durch den Chorgesang eine aufrechtere Haltung bekomme und meinen Luftstrom besser kontrollieren kann.



Hanna (obere Reihe, dritte von links) fühlt sich augenscheinlich wohl im Kreise ihrer Mitsängerinnen im Alt. (Foto: Dr. B. Heßner)

Und was gefällt dir an unserem Kammerchor?

Ich singe ja seit 2017 im Kammerchor Recklinghausen. In dem Jahr haben wir den „Messiah“ von Händel aufgeführt, und es war für mich schon ein besonderes Erlebnis, ein so großes Werk mitzusingen.

Aber ich finde auch kleinere Werke schön, vor allem, weil sie dann unter einem bestimmten Thema im Konzert zusammengefasst werden.

Es ist cool, dass man vom Chorleiter viel Neues lernen kann: unter anderem Stimmbildung und Harmonielehre. Er kann die Struktur von Akkorden in einem unglaublichen Tempo bestimmen und uns das dann eben auch gut erklären.

Für mich ist das Singen im Kammerchor Entspannung, ein guter Start in die Woche.

Und ich freue mich immer, in einem so guten Chor mitzusingen. Außerdem ist die Gemeinschaft gut, eben auch zwischen den Älteren und Jüngeren.



Wie war es für dich, als Ihr nur zu zweit zu den Jüngeren unter 30 gehörtet?

Am Anfang war das schon komisch. Ich wurde so erwartungsvoll angeguckt. Alle haben sich gefreut, dass da jetzt mal jemand Jüngeres kommt.

Es ist eben für beide Seiten schön, dass im Kammerchor verschiedene Generationen aufeinandertreffen und dass wir miteinander Musik machen.

Wie reagieren deine Bekannten eigentlich, wenn du erzählst, dass du in einem Kammerchor singst?

Für meinen Freundeskreis ist es schon normal geworden, dass ich in einem Chor singe. Aber eine ganze Reihe von Leuten wissen gar nicht, was ein Kammerchor ist. Die finden das dann auch eher komisch, dass ich mit Leuten gemeinsam singe, die doppelt so alt sind wie ich oder auch noch älter und dass ich daran dann auch noch Spaß habe.

Hanna und Mitglieder des
Klarinettenensembles des
Jungen Blasorchesters
Marl im Konzert mit dem
Kammerchor
(Foto: R. Lankeit)

Danke Hanna und weiterhin viel Freude an der Musik.

Ganz wichtig für die Chorarbeit: der Vorstand



1999: Vorsitzender Dr. Georg Kemper
im Kreise der neuen Mitglieder des
Vorstandes. (WAZ / M. Bergmann)



2019: Die neugewählte Vorsitzende
Karla Borsetti-Edler übernimmt die Vor-
standsarbeiten vom langjährigen
Vorsitzenden Norbert Dohms.
(Foto: Dr. B. Heßner)

Chor und Öffentlichkeit

Von Michael Mebus

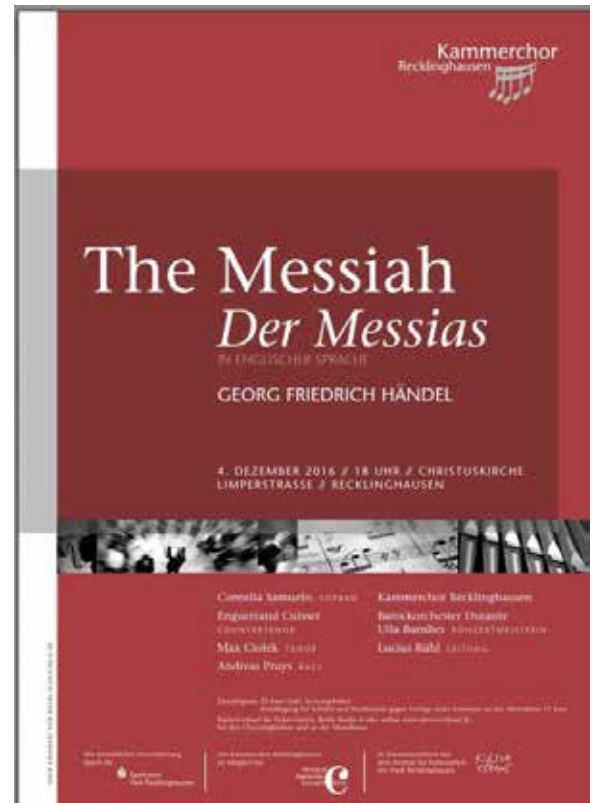
Ein Chor braucht für seine Musik die Öffentlichkeit durch den Auftritt im Konzert. Er benötigt aber neben dem Konzert auch – und das besonders in den heutigen modernen Zeiten – den Auftritt in den diversen Medien. Ohne Presse und Internet z. B. ist eine erfolgreiche Chorarbeit heute nicht mehr möglich.

Wenn der Chor also in der Recklinghäuser Musiklandschaft mit über 30 Chorgemeinschaften Interesse und Publikum finden will, muss er die Möglichkeiten der hiesigen Presse nutzen, um sich durch Vorberichte auf Konzerte und Nachberichte über Konzerte darzustellen. Er muss in den gängigen Veranstaltungskalendern präsent sein, muss durch Plakate in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam machen, muss die Möglichkeiten des Internets nutzen, um einen noch breiteren Kreis von Interessierten ansprechen zu können. Zudem müssen Programmhefte zu den Konzerten einen bleibenden Eindruck bei Publikum hinterlassen.

Auf all diesen Feldern war der Madrigalchor und ist der Kammerchor Recklinghausen aktiv. Dabei hilfreich ist die Unterstützung aus den Reihen des Chores in der Pressearbeit und im Umfeld der Konzerte. Aber auch die hiesige Presse (insbesondere die Recklinghäuser Zeitung), die immer wieder gelungenen Konzertplakate, der Internetauftritt des Chores auf seiner Homepage und die Publikationen von Konzerten in diversen Internetforen leisten einen nicht unerheblichen Beitrag, unseren Chor in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Ein Chor braucht Öffentlichkeit – unser Chor bekommt sie in verschiedenster Form.

Ein Dank an alle, die ihn auf diese Weise unterstützen.



Plakat zum Konzert am 04.12.2016

Jubiläumsjahr 2020



(Foto: Michael Maasen, Unsplash)

22. März

Festakt im Rathaus Recklinghausen

*100 Jahre Madrigalchor / Kammerchor
Recklinghausen e.V.*

29. April

Konzert mit dem Schulchor des Gymnasium
Petrinum Recklinghausen

Come in and stay a while

Ein buntes Programm aus Alt und Neu von
Madrigal bis Jazz.

21. Juni

Tagesfahrt Bonn

Der Chor feiert seinen Geburtstag

6. November

Festkonzert

Christuskirche Recklinghausen

L. v. Beethoven „Messe C-Dur“

Danke

100 Jahre Madrigalchor / Kammerchor Recklinghausen e.V. / 39

Danke!

Der Chor bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung,
ohne die viele Konzerte nicht zu realisieren wären.



Kulturinstitut der Stadt
Recklinghausen



Sparkasse
Vest Recklinghausen



VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE



40 / In eigener Sache

Wenn Sie Fragen zur Arbeit des Kammerchores Recklinghausen e.V. haben oder sich für dessen Arbeit interessieren, rufen Sie die Homepage des Chores auf (www.kammerchor-recklinghausen.de) oder wenden sich direkt an die Vorsitzende des Chores

Karla Borsetti-Edler

Hertener Str. 210 / 45659 Recklinghausen

Tel.: 02361/891087 / E-Mail: kabored51@gmail.com



Möchten Sie auch im Kammerchor
Recklinghausen e.V. singen?

Kommen Sie zu unseren Proben!

Wann: montags, 20.00 bis 22.00 Uhr

Wo: „Depot“ an der
Castroper Straße 12c

Probenräume der
„Neuen Philharmonie Westfalen“

Zusammenstellung und Inhalt

Michael Mebus

Gestaltung und Realisation

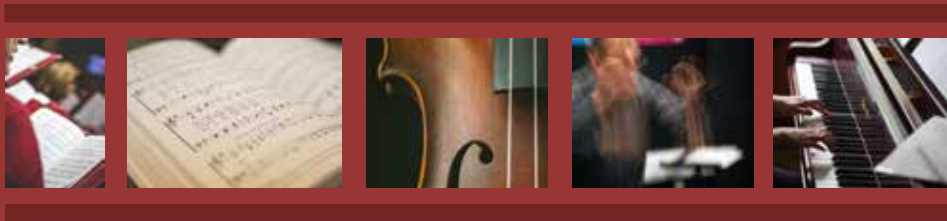
Linda Jahnke, www.klare-brise.de

Druck

VIAPRINTO, www.viaprinto.de

Fotos

Titelbild: Dr. B. Heßner, Rückseite: David Beale, Ivanna
Blinova, Johanna Vogt, Mark Fletcher-Brown,
Michael Maasen (by Unsplash)



www.kammerchor-recklinghausen.de